

www.arzneimittelbeauftragte.de

0. Techniktest vor Kursbeginn	UE
Lernergebnisse: Überblick über Kurs, technische und terminliche Umsetzung (wer, wie und wann)	1
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung und Vorstellungsrunde • Technische Umsetzung, Terminplanung • Fragerunde 	Hr. Burgwedel Dres. Ude

I. Grundlagen der Arzneimitteltherapie

1. Start	UE
Lernergebnisse: Überblick über Kurs, inhaltliche Umsetzung (was)	1
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Überblick über Kursinhalte und das Warum dahinter • Erwartung der Teilnehmer (zuvor an Referenten kommuniziert) • Nutzen für Teilnehmer 	Hr. Burgwedel Dres. Ude

2. Arzneimitteltherapiesicherheit – Einführung und Überblick	UE
Lernergebnisse: Arzneimitteltherapiesicherheit (Abkürzung AMTS) bedeutet die sichere Anwendung von Arzneimitteln über die reinen Anwendungs- bzw. Einnahmeanweisungen hinaus, unter zusätzlicher Berücksichtigung der korrekten Verordnung, deren korrekter Umsetzung und unter Einbeziehung der Therapietreue. Dabei wird eine optimale Organisation des Medikationsprozesses mit dem Ziel angestrebt, auf Medikationsfehlern beruhende unerwünschte Arzneimittelereignisse zu vermeiden und damit Risiken bei der Therapie zu minimieren. AMTS sollte laut Bundesministerium für Gesundheit "ein integraler Bestandteil der Medizin und Pharmazie sein".	2
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Was ist AMTS? „Offizielle“ Definition der Koordinierungsgruppe AMTS des BMG • Grundlagen – Zahlen und Fakten • AMTS und Funktionelle Medizin • Wechselwirkungen, Nebenwirkungen • Verstoffwechslung des alten Menschen und Folgen für Arzneitherapie • Erkennen von Arzneimittelbezogenen Problemen • Einnahmemodalitäten: Richtiger Umgang mit Einnahmezeitpunkten • Einfluss von Nahrung, Rauchen und sonstigen Nicht-Arzneimitteln auf den Therapieerfolg 	Hr. Burgwedel

3. Arzneimittel – Eine Einführung	UE
Lernergebnisse: Sie lernen was ein Arzneimittel ist und was es nicht ist.	1
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Arzneimittelbegriff des AMG • Stoffe und Wirkstoffe • Fertigarzneimittel • Rezeptur- und Defekturarzneimittel • Produkte im Grenzbereich zum Arzneimittel • Entscheidung über die Art des Produktes • Pharmakokinetik • Dosierung: Konzentrations-Wirkungs-Beziehungen 	Dres. Ude

www.arzneimittelbeauftrage.de

4. Richtiger Umgang mit Gebrauchs- und Fachinformation	UE
<p>Lernergebnisse: Die für Fertigarzneimittel vorgeschriebene Packungsbeilage ist dazu bestimmt, zu gewährleisten, dass die Arzneimittel auf der Grundlage vollständiger und verständlicher Informationen ordnungsgemäß angewandt werden können (vgl. 40. Erwägungsgrund der Richtlinie 2001/83/EG). Die Gebrauchsinformation und die Fachinformation richten sich mithin primär an die Anwender des Fertigarzneimittels: Das sind insbesondere die Patienten sowie die verschreibenden Ärzte. Die Fachinformation richtet sich ferner an Apotheker.</p>	1
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beipackzettel und Fachinformationen • Recherchemöglichkeiten • Der bundeseinheitliche Medikationsplan • Fallbeispiele 	Dres. Ude

5. Grundlagen der Galenik und Darreichungsformen	UE
<p>Lernergebnisse: Ein Wirkstoff (Arzneistoff) ist noch kein Arzneimittel. Der Wirkstoff muss zusammen mit Hilfsstoffen in eine bestimmte Arzneiform (Darreichungsform) gebracht werden, zum Beispiel als Tabletten, flüssiges Arzneimittel oder Creme, damit er vom Patienten angewendet werden kann. Durch die Zubereitung mit Hilfsstoffen und die Art der Darreichung lassen sich auch die Verweildauer und die Konzentration der Wirkstoffe im Blut bzw. am Wirkort beeinflussen. Der Zusammenhang zwischen den von der Galenik abhängigen Eigenschaften der Arzneimittel und deren Wirkung im Körper wird in der Biopharmazie erforscht.</p>	1
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übersicht Darreichungsformen mit praktischem Teil <ul style="list-style-type: none"> ○ Inhalativa ○ PENs und Co ○ Transdermale Pflaster • Richtige Anwendung und Handhabung 	Dres. Ude

6. Wechselwirkungen und Pharmakovigilanz	UE
<p>Lernergebnisse: Gegenseitige Beeinflussung zweier oder mehrerer Medikamente sowie von Medikamenten mit Lebensmitteln, z. B. Käse, Milch, Alkohol. Durch eine Interaktion kann die Wirkung verringert, verstärkt oder verlängert werden. Pharmakovigilanz beinhaltet die laufende und systematische Überwachung der Sicherheit eines Fertigarzneimittels für Mensch oder Tier mit dem Ziel, dessen unerwünschte Wirkungen zu entdecken, zu beurteilen und zu verstehen, um entsprechende Maßnahmen zur Risikominimierung ergreifen zu können.</p>	1
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Klassifizierung (nach ABDA) • Drug-Drug-Interaktionen • Drug-Disease-Interaktionen • Interaktionen mit Lebens- und Genussmitteln • Einnahmehinweise und -modalitäten • „Selbstmedikation“ • Fallbeispiele • Stratifizierte Arzneimitteltherapie 	Dres. Ude

www.arzneimittelbeauftrage.de

7. Richtiges Teilen, richtiges Mörsern	UE
<p>Lernergebnisse: Sie lernen, was beim Teilen von Tabletten respektive Mörsern zu berücksichtigen ist. Welche Tablette können / dürfen nicht geteilt bzw. gemörsert werden. Wie verhalte ich mich, wenn ich eine Anordnung über eine zu teilende Tablette bekomme.</p>	1
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinweise zum Teilen von Tabletten • Welche Tabletten dürfen geteilt werden? • Woran erkenne ich, dass eine Tablette geteilt werden darf? • Was ist bei der Teilung von Tabletten zu beachten? (Gesundheits- und Arbeitsschutz) • Richtiges Mörsern • Sondengängigkeit 	Dres. Ude

II. Therapieverständnis und rechtliche Grundlagen

8. Therapieleitlinien und die Frage: Wie funktioniert Therapie heute?	UE
<p>Lernergebnisse: „Ärztliche Leitlinien für Diagnostik und Therapie geben den jeweiligen Stand der Erkenntnis wieder und erleichtern den behandelnden Ärzten und den Patienten die Entscheidungsfindung für eine angemessene Behandlung in spezifischen Krankheitssituationen“. Seit 1995 sind mehr als 1.000 solcher Leitlinien erstellt worden, die im Informationssystem „AWMF online - Das Portal der wissenschaftlichen Medizin“ im Internet veröffentlicht sind. Die Leitlinien für Diagnostik und Therapie werden ständig auf Aktualität überprüft und dann ggf. entsprechend dem wissenschaftlichen Fortschritt aktualisiert.</p>	1
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie funktioniert Therapie heute? • Leitlinien und deren Anwendung • Evidenzbasierte Therapie in der Geriatrie • Funktionelle Medizin – Aktuelle Paradigmenwechsel in der Medizin • Deprescribing – Wenn weniger tatsächlich mehr ist 	Hr. Burgwedel

9. Therapie und Recht	UE
<p>Lernergebnisse: Therapiehoheit der Verordner versus Pflichten der Verordner - und was das für Pflegekräfte im Alltag bedeutet</p>	1
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was darf ein Arzt? Und was nicht? Freiheiten versus Verpflichtungen der Verordner • Überblick über wesentliche rechtliche Grundlagen • Faktor Mensch – Möglichkeiten für die Zusammenarbeit 	Hr. Burgwedel

10. Richtiges Lagern von Arzneimitteln	UE
<p>Lernergebnisse: Sie lernen die Lagerungshinweise von Arzneimittel richtig umzusetzen und können diese in der Praxis auch anwenden.</p>	1
<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Richtiges Lagern von Arzneimitteln • Herstellervorgaben • Einfluss von Licht, Luftfeuchtigkeit Wärme etc. auf Arzneimittel • Folgen für die Praxis 	Hr. Burgwedel

III. Wirkstoffe / Indikationen

11. Indikationen in der Altenpflege	UE
Lernergebnisse: Sie lernen die wichtigsten Indikationen geriatrischer Patienten und damit die relevanten Erkrankungen für die tägliche Arbeit in der Altenpflege kennen und erhalten wichtige Informationen zur Diagnostik, zu Symptomen und zur Therapie.	7
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Das Metabolische Syndrom <ul style="list-style-type: none"> ○ Hypertonie / KHK etc. ○ Diabetes ○ Fettstoffwechsel-störungen ○ Herzinsuffizienz 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> • Blutgerinnungsbeeinflussende Wirkstoffe <ul style="list-style-type: none"> ○ Cumarine ○ NOAKs ○ Heparine 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> • Schmerz <ul style="list-style-type: none"> ○ WHO-Stufenschema ○ alle zugehörigen Arzneistoffklassen 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> ○ Exkurs: Betäubungsmittel (Lagerung, Handhabung, Dokumentation) 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> ○ Antientzündliche Therapeutika und Antirheumatika 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> • Magen-Darm <ul style="list-style-type: none"> ○ Antiemetika ○ Antidiarrhoika ○ CED ○ Obstipation 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> • Hormone <ul style="list-style-type: none"> ○ Hormone ○ Osteoporose 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> • ZNS <ul style="list-style-type: none"> ○ Antidepressiva ○ Neuroleptika ○ Antiparkinsonmittel ○ Antidementiva ○ Hypnotika und Schlafmittel ○ Antikonvulsiva 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> • Infektionen <ul style="list-style-type: none"> ○ Antibiotika und Antiinfektiva ○ Virustatika ○ Antimykotika 	Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> • Pulmonale Erkrankungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Asthma ○ COPD 	Dres. Ude

IV. Interdisziplinäre Zusammenarbeit

12. Modernes Risikomanagement		
Lernergebnisse: Sie erhalten einen Überblick über den aktuellen Stand der Risikoforschung und die Bedeutung für den Pflegealltag		3
<ul style="list-style-type: none"> • Risikowahrnehmung • Risiko-Analyse, Fehlerarten, Fehlerquellen • Implementierung Fehlerkultur, Sanktionsfreies Meldesystem • Maßnahmen und Monitoring • Konkrete Beispiele aus der Praxis • Kommunikation 		Hr. Burgwedel
13. Erfolgreiche Kommunikation / Konfliktmanagement		UE
Lernergebnisse: Sie erhalten einen Überblick und wesentliche Fertigkeiten, um die relevanten Prozesse im Pflegealltag durch erfolgreiche Kommunikation auch zum Leben zu bringen. Dies sichert hohe Ergebnisqualität und spart zudem viel Zeit.		3
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Wie funktioniert Kommunikation • Welche Probleme / Störfaktoren gibt es • Kommunikation und Arbeitszufriedenheit/Motivation im Team • Konfliktmanagement • Wie mache ich auf Besonderheiten / Beobachtungen / Fehler aufmerksam und wirke auf eine positive Reaktion hin? 		Hr. Burgwedel
14. Aufgabenverteilung im Interdisziplinären Team		UE
Lernergebnisse: Sie erhalten einen Überblick über die an der Versorgung beteiligten Professionen und Institutionen.		3
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Stakeholder in der Arzneimitteltherapie der Patienten - wer ist an der Versorgung beteiligt • Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Arzneimitteltherapieprozess • Kommunikationsmedien und Prozesse in der Arzneimitteltherapie (Rezept und E-Rezept / Verordnungen / etc.) 		1 Dres. Ude
<ul style="list-style-type: none"> • Implementierung AMTS-Beauftragter, Aufgaben und Umsetzung • Struktur- und Prozessqualität im Zusammenspiel • Fall-Management im interdisziplinären Team (Pflege, Apotheke, Arzt) • Kommunikation im interdisziplinären Team (Pflege, Apotheke, Arzt) 		2 Hr. Burgwedel
15. Abschlussrunde		UE
Lernergebnisse: Überblick und Ausblick		1
Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Fazit und Feedback der Teilnehmer • Fazit und Feedback der Referenten • Noch offene Fragen • Weiterführende Buchempfehlungen • Ausblick 		Hr. Burgwedel Dres. Ude

Bitte beachten Sie, dass es in Ausnahmefällen zu einem Termin- / Referententausch kommen kann.